Informationsheft des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. / **Ausgabe 2019**

ALBANIENHEFT

Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.

Schwerpunktthema:

Albanien entdecken

Reiseziele und Tipps für Entdecker

Entwicklung der Arbeit von CHW / Diakonia Albania

Inhalt

3 / Grußwort

4 / Nachrichten aus Albanien

SCHWERPUNKTTHEMA: ALBANIEN ENTDECKEN

6 / Albanien – Im Jahr 2019 einen Schritt näher an die EU?

8 / Die Lebensperspektiven junger Albaner

10 / Ziele für Albanien-Besucher

14 / Ungeschliffener Diamant

18 / Komm mit – ich zeige dir „mein“ Albanien

UNSERE ARBEIT

22 / Meine Geschichte: Petro Vako

24 / Rückblick 2017/2018

28 / Entwicklung der Diakonia Albania

32 / Perspektiven unserer Arbeit

36 / Finanzbericht 2018

37 / Termine 2019

38 / Sponsoren

Impressum

HERAUSGEBER

© 2019 Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.
Amtsgericht Schwerin, VR 3197

Redaktion: Frieder Weinhold und Matthias Pommranz
Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Studio2.de

Titelbild: Sommerabend in Berat (Foto: Matthias Pommranz)
Die Bildrechte liegen bei den angegebenen Fotografen

KONTAKT / VEREINSHAUS

Turnplatz 4, 23970 Wismar

Vorsitzender: Frieder Weinhold
T +49 (0) 38 41-22 53-10
F +49 (0) 38 41-22 53-29
M +49 (0) 171-4 15 46 06
E frieder.weinhold@chwev.de

Buchhaltung: Lisa Hänsel
T +49 (0) 38 41-22 53-20
F +49 (0) 38 41-22 53-29
E buchhaltung@chwev.de

www.chwev.de

SPENDEN

Spendenkonto bei der
Sparkasse Mecklenburg-Nordwest
IBAN: DE51 1405 1000 1200 0141 00
BIC: NOLA DE 21WIS

Diakonie

Mitglied im Diakonischen Werk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Grußwort

Mein Besuch in Pogradec im August 2018 hat mich begeistert. Die wunderschöne Landschaft, der sehr freundliche und respektvolle Umgang miteinander sowie die unzähligen freiwilligen Helfer, die im Kampf gegen die weit verbreitete Armut ihr Bestes geben, sind mir deutlich in Erinnerung geblieben.

Angesichts von Krisen und Konflikten, Klimawandel und menschenunwürdigen Lebensverhältnissen verlassen heute Millionen Menschen ihre Heimat. Sie sind bereit, ihr altes Leben für den Traum eines besseren Lebens vollständig hinter sich zu lassen. Das kann nicht unser Ziel sein. Unser Ziel besteht darin, allen Menschen in ihren Heimatländern ein Leben in Würde zu ermöglichen und Globalisierung gerecht zu gestalten.

Der Christliche Hilfsverein Wismar e.V. leistet in diesem Kampf einen wichtigen Beitrag. Seit über 20 Jahren unterstützt der Verein Hilfsprojekte in den Bergdörfern Albaniens. Die Erfolge sind spürbar und multiplizieren sich – viele der ehemals Hilfsbedürftigen stehen heute auf eigenen Beinen und engagieren sich ihrerseits für ihre Mitmenschen. Grundgedanke der Initiative ist der Leitspruch „Hilfe zur Selbsthilfe“ und genau das macht sie so erfolgreich. Die gesamte Tätigkeit des Vereins basiert dabei auf dem Engagement vieler fleißiger Bürger, die ihre Verantwortung erkennen und bereit sind, sich für andere einzusetzen. Das verdient die höchste Anerkennung von uns allen. In einem Europa aus 27 Mitgliedstaaten sind es vor allem die kleinen Bürgerinitiativen, die den Zusammenhalt der Menschen verstärken.

Ich wünsche dem Verein auch in Zukunft viele fleißige Hände. Gleichzeitig empfehle ich jedem einzelnen Bürger, sich vor Ort einen eigenen Eindruck zu verschaffen. Ich freue mich schon auf meinen nächsten Besuch in Albanien!

Ihr Volkmar Klein

Mitglied des Deutschen Bundestages
Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Nachrichten aus Albanien

Weitere Infos auf www.chwev.de

Proteste gegen Autobahnmaut

Eine zerstörte Mautstelle in Nordalbanien war eines der wenigen Themen aus dem Balkanland, die es 2018 in die deutschen Schlagzeilen schafften. Am 31.03. gerieten Proteste gegen die Einführung einer Tunnelmaut auf der privat erbauten Autostrada A1 Durrës–Kukës–Kosovo außer Kontrolle, 12 Demonstranten und mehrere Polizisten wurden verletzt. Zu den Protesten hatte der Stadtrat von Kukës im armen Norden Albaniens aufgerufen; die oppositionelle Demokratische Partei schloss sich an und forderte, die Maut abzuschaffen.

Nach einer vorübergehenden Aussetzung wird die Maut am Kalimash-Tunnel nun seit September erhoben, Bewohner der Region zahlen einen Sondertarif. *(CHW)*

Studentenproteste

Die Unzufriedenheit in Albanien steigt. Das äußerte sich das ganze Jahr 2018 über in Demonstrationen gegen die sozialistische Regierung, gegen Korruption und geplante Reformen oder Großprojekte.

Anfang Dezember gingen Studenten in Tirana gegen die Einführung neuer Studiengebühren auf die Straße, Studenten in anderen Städten schlossen sich an. Bereits jetzt betragen die Studiengebühren bis zu 2000 € pro Jahr – bei einem albanischen Durchschnittseinkommen von 350 € pro Monat. Die geplanten zusätzlichen Gebühren für die Wiederholung von Prüfungen zog die Regierung aufgrund der Massenproteste zurück. Dennoch beschlossen die Demonstranten weiter für bessere Studienbedingungen zu protestieren, für höhere staatliche Bildungsausgaben, bessere Zustände in den Wohnheimen und Rücktritte in den Universitätsleitungen und Ministerien, wo einige Amtsträger unter Plagiats- und Korruptionsverdacht stehen. Die Proteste endeten am 29.01. mit kleineren Zugeständnissen der Regierung, aber ohne Aussicht auf wirkliche Besserung für die Studenten. *(CHW)*

Foto: albanien.ch

Drogenlabor ausgehoben

Im Oktober stürmte die Polizei im nordalbanischen Has ein großes Drogenlabor mit versandfertigen Koffern und Kisten und nahm sechs Mitglieder eines Albanisch-Deutschen Drogenrings fest. Die Aktion erfolgte in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Behörden und ist Teil der nationalen Operation „The Power of Law“.

Dabei handelte es sich um das zweite große Drogenlabor in Albanien, nach der Entdeckung eines Kokainlabors in Xibrake bei Elbasan. In beiden Fällen importierte der Drogenring Kokain aus Kolumbien, bereitete es auf und verkaufte die Ware hauptsächlich nach Deutschland. Unter den Festgenommenen in Xibrake befanden sich auch zwei Kolumbianer, die dort als Experten arbeiteten. *(Quelle: Tirana Times)*

Edi Rama lehnt EU-Asylzentrum ab

Sein Land wolle keine Flüchtlingslager für die EU auf seinem Territorium, wenn es bedeute, „verzweifelte Menschen irgendwo abzuladen wie Giftmüll, den niemand will“, sagte Albaniens Ministerpräsident Edi Rama der „Bild“-Zeitung. Es sei eine „gefährliche Lösung, Albanien zum Wellenbrecher für Europas Flüchtlinge“ machen zu wollen. Zugleich bekräftigte er, Albanien werde immer bereit sein, einen gerechten Beitrag zur Bewältigung der europäischen Last zu leisten. Zuletzt hatte EU-Parlamentspräsident Antonio Tajani zwei Auffanglager in Albanien und Mazedonien vorgeschlagen. *(Quelle: tagesschau.de)*

Foto: Frieder Weinhold

Städtepartnerschaft Wismar–Pogradec

In den letzten Jahren entwickelten sich gute Beziehungen zwischen der Hansestadt Wismar und der Stadt Pogradec am Ohridsee – z. B. durch offizielle Besuche, ein Verwaltungspraktikum und ein ausgemustertes städtisches Feuerwehrfahrzeug, das seit 2016 in Pogradec Dienst tut (Foto). Zuletzt war Bürgermeister Thomas Beyer im Oktober 2018 in Pogradec. Ende Februar 2019 hat die Wismarer Bürgerschaft der Aufnahme einer offiziellen Städtepartnerschaft zugestimmt; der Pogradecer Stadtrat hatte bereits letztes Jahr einen entsprechenden Beschluss gefasst. Wann, wo und wie der formale Akt gefeiert wird, steht noch nicht fest. Die Zusammenarbeit soll sich insbesondere auf die Bereiche Kultur, Wirtschaft, Tourismus und Entwicklungszusammenarbeit erstrecken. *(Quelle: Stadt Wismar)*

Albanien – Im Jahr 2019 einen Schritt näher an die EU?

von Knut Fleckenstein

Vor bald fünf Jahren wurde Albanien als offizieller EU-Beitrittskandidat anerkannt. Im Frühjahr 2018 hat die Europäische Kommission endlich empfohlen, die Beitrittsgespräche mit dem Land aufzunehmen. Auch das Europäische Parlament hat dies im letzten Bericht betont, der im November mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Seit vielen Jahren beobachte ich nun den Werdegang Albaniens, das sich aus dem ehemals kommunistischen und extrem abgeschotteten zu einem für eine europäische Zukunft offenen Land entwickelt hat. Der Wandel hin zur Demokratie war holprig und bedeutete viele harte Umbrüche, die von Albanien vor allem jüngst, während der letzten Jahre im Annäherungsprozess zur EU, bewältigt worden sind. Zwar bleibt noch einiges zu tun, aber es sind schon wichtige Fortschritte gemacht worden.

Politische und zivilgesellschaftliche Fortschritte

Als EU-Beitrittskandidat konnte das Land in der sehr ambitionierten Justizreform die Erwartungen der europäischen Institutionen übertreffen. Das gleiche gilt für die Entpolitisierung der öffentlichen Verwaltung, die langsam aber stetig auch die ruralen Gebiete des Landes erreicht. Hier zeigt Albanien einen starken politischen Willen, der für die europäischen Ambitionen des Landes steht. Die erfolgreiche Justizreform wirkt sich auf andere Bereiche positiv aus – der Effekt zeigt sich in den ersten Schritten der Bekämpfung der Korruption und der organisierten Kriminalität bis in die höchsten Ebenen.

Mit Zufriedenheit beobachten wir aus Brüssel (und auch ich selbst alle paar Monate während meiner Dienstreisen in Albanien) eine Emanzipation der Zivilgesellschaft, die sich zu europäischen Werten bekennt, für ihre Rechte einsteht und somit ein wichtiger Einflussfaktor auf die Regierenden geworden ist. Im Kommunismus politisch entmachtet, zeigt sich die albanische Zivilgesellschaft nun als wichtiger Akteur in der politischen Debatte und findet auch Gehör bei der Regierung, wie aktuell bei den Protesten der Studierenden in Tirana zu beobachten ist. Partizipation in der politischen Debatte statt Politikverdrossenheit ist ein Schlüsselmoment, der zeigt, dass

die Menschen wieder Hoffnung haben darin, dass Einmischung in politische Prozesse etwas verändern kann.

Daher ist es mir ein besonderes Anliegen, bei allen Reformprozessen, die die Institutionen des Landes betreffen, nicht die Zivilgesellschaft außer Acht zu lassen. Ich habe dies in einem aktuellen Entwurf des EU-Gesetzes über die nun 3. Generation des Instruments für Heranführungshilfe (IPA III) betont, für das ich im Namen des Europäischen Parlaments federführend mitverantwortlich bin. Finanzielle Hilfen von der EU müssen auch die nicht staatlichen Organisationen erreichen, damit diese gerüstet sind, um aktiv am politischen Prozess teilzunehmen. Weil sie vor Ort tätig sind und die politische Lage im Land hautnah erleben, sind sie ein wichtiger Partner im Beitrittsprozess und für meine Arbeit.

Die Annäherung fortführen

Den Empfehlungen der Europäischen Kommission und auch denen des Europäischen Parlaments, die Beitrittsverhandlungen mit Tirana aufzunehmen, folgte bisher kein grünes Licht aus dem Europäischen Rat. Ich bedauere das sehr und halte es für ein falsches Signal von Seiten der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten. Die Erweiterungspolitik der EU muss gerade jetzt höchste Priorität haben, wenn EU-Skeptiker und diejenigen, die sich nach dem Nationalstaat sehnen, am lautesten schreien. Der Europäische Rat muss ein Zeichen setzen und Albanien die Tür zu den Beitrittsverhandlungen öffnen.

Daher sind alle Augen auf den Europäischen Rat gerichtet, der im Juni 2019 entscheiden wird. Eine positive Wendung würde Albanien dazu ermutigen, den eingeschlagenen Reformweg weiterzugehen. Denn es ist genau dieser Weg, der zu gefestigten demokratischen Institutionen und einer funktionierenden Rechtsstaatlichkeit und somit in die EU führt.

Foto: Christine Rogge

DER AUTOR

Knut Fleckenstein ist SPD-Europaabgeordneter aus Hamburg und außenpolitischer Sprecher der Fraktion der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament.
Im Rahmen der EU-Erweiterungspolitik gibt die EU-Kommission jedes Jahr im Frühjahr Länderberichte über die Beitrittskandidaten heraus, in denen die Erfüllung der Beitrittskriterien analysiert wird. Knut Fleckenstein ist federführend für den Bericht über Albanien zuständig. Er ist dem Land und der Region mittlerweile auch persönlich sehr verbunden.

Die Lebensperspektiven junger Albaner

von Tina Srowig

Für eine albanisch-deutsche Journalistenakademie, die von der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert wurde, reiste ich im Oktober 2018 nach Albanien. Eine Woche würden wir in deutsch-albanischen Tandems Geschichten recherchieren, filmen, schreiben und daraus ein Online-Magazin erstellen. „Wir“, das waren sieben Journalisten aus Deutschland und sieben Journalistinnen bzw. Studentinnen aus Albanien – und natürlich das Leitungsteam, das alles organisierte. Hauptthema der Akademie: die jungen Menschen in Albanien.

70 Prozent der jungen Albaner wollen ihr Land verlassen

Bei der Recherche dazu ging mir eine Zahl nicht mehr aus dem Kopf: 70 Prozent der jungen Albaner und Albanerinnen wollen das Land verlassen. Keine Perspektive, keine Jobchancen – keine Hoffnung? Schnell fiel vor Ort die Entscheidung: Wir wollen uns mit den jungen Menschen beschäftigen, die bleiben. Warum tun sie das? Haben sie noch Hoffnung auf ein gutes Leben in Albanien? So entstand der Titel unseres Magazins: „30 Prozent Hoffnung“.

Zusammen mit meiner Kollegin Ina Kila machte ich mich an die Recherche und fand das Internat in den Bergen von Bishnica. Einen Tag lang durften wir die Sozialarbeiterin Valbona Balla und Saimir Rakipllari, die für die „Diakonia Albania“ arbeiten, begleiten. Wir fuhren zusammen ins Berginternat und trafen die Kinder, die dort untergebracht waren. Das Internat ist für sie die einzige Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, weil sie in weit entfernten Bergdörfern wohnen.

Schnell wurde ein Grund klar, warum so viele junge Menschen das Land verlassen: In den Bergen und ländlichen Gebieten gibt es für

Mehr zum Thema

Aus dem Projekt der KAS-Journalistenakademie entstand das Online-Magazin „30 Prozent Hoffnung“. Es stellt sieben junge Albanerinnen und Albaner vor, die sich für ein Leben in der Heimat entschieden haben. Ihre Geschichten geben Einblick in die Lebensbedingungen der Region am Ohrid-See. Nehmen Sie sich etwas Zeit und sehen Sie selbst: **http://projekte.jonamag.de/albania/**

sie keine Chance, eine gute Arbeit zu finden. Die Schulen schließen in vielen Dörfern, die Wege sind beschwerlich. Für die 60 Kilometer nach Bishnica brauchten wir im Geländewagen zwei Stunden – und das bei bestem Wetter. Im Winter sind die Berge quasi abgeschnitten. Ein Teufelskreis: Immer mehr Menschen ziehen weg, so kann sich keine Wirtschaft entwickeln. Dabei war das einmal anders: „Hier war früher das Hotel, hier war ein Restaurant, hier war ein Kino," erzählt Saimir Rakipllari während der Fahrt durch das Dorf Bishnica. Heute sind hier nur noch Ruinen.

Und wo bleibt jetzt die Hoffnung?

Wer bleibt, um das Land nach vorne zu bringen?

Menschen wie Saimir Rakipllari und Valbona Balla bleiben im Land, um den Kindern eine Perspektive zu bieten. Das Internat ermöglicht es ihnen, zur Schule zu gehen.

Zwei andere Kolleginnen trafen die 27-jährige Aktivistin Xheni Karaj. In Albanien ist sie bekannt, weil sie eine der wenigen Frauen ist, die sich offen als lesbisch outen und weil sie sich für die Rechte von homosexuellen Menschen einsetzt. Bis 1995 wurde gleichgeschlechtlicher Sex in Albanien mit bis zu 10 Jahren Haft bestraft. Mich beeindruckt der Auftritt von Xheni Karaj in einer albanischen Talkshow: Mutig stellt sie sich Hass und Vorurteilen entgegen. Es ist offensichtlich, wie viel Kraft sie das kostet.

Wer in Albanien nicht in traditionelle Rollenmuster passt, der muss kämpfen. Auch Korruption und Vetternwirtschaft bleiben große Probleme. Für junge Menschen heißt das: Egal, wie sehr ich mich anstrenge – ich kann nicht sicher sein, mit guter Leistung etwas zu erreichen. Das kann extrem frustrierend sein.

In Albanien zu bleiben, ist also keine leichte Alternative für junge Menschen. Mut, Idealismus, Durchhaltevermögen, Veränderungswillen – all das braucht es. Die jungen Menschen, die diese Eigenschaften mitbringen und sich entscheiden zu bleiben, sind Albaniens Chance auf eine bessere Zukunft.

DIE AUTORIN

Tina Srowig, 32 Jahre, ist freie Fernseh- und Hörfunkautorin, u.a. für Frau tv (WDR Fernsehen) und Politikum (WDR5). Sie lebt und arbeitet in Köln.

Ziele für Albanien-Besucher

Pulsierende Städte, schöne Badestrände an der Adria, atemberaubende Berglandschaften, historische Stätten – als Reiseland hat Albanien viele attraktive Seiten und ist eine persönliche Entdeckungsreise wert. In der Online-Version dieses Beitrags finden Sie noch weitere Bilder und praktische Reisetipps.

Shkodra

Die fünfgrößte Stadt Albaniens (143.000 Einwohner) ist das kulturelle Zentrum Nordalbaniens. Der Shkodra- oder Skutarisee ist der größte See auf dem Balkan und ein wichtiges Vogelschutzgebiet.

○ Erwähnte Ziele, auch aus anderen Beiträgen
● Orte, in denen CHW/DA aktiv sind

Durrës

Die Hafenstadt Durrës (115.000 Einwohner) ist nach Tirana die wirtschaftlich wichtigste Stadt Albaniens, besitzt aber auch touristische Bedeutung: Viele Urlauber kommen für Badeferien an die Stadtstrände. Durrës gehört zu den ersten Städten in Europa mit einer christlichen Gemeinde; so sollen bereits 58 n. Chr. in der Hafenstadt einige christliche Familien gelebt haben. Das Amphitheater gilt als das einzige in Albanien und bot in der Antike bis zu 20.000 Menschen Platz.

Koman-Stausee

Das Wasserkraftwerk bei Koman (Leistung: 600 MW) staut einen See von 12 km². Die Fährpassage zwischen hohen Felswänden durch enge Schluchten, die an norwegische Fjorde erinnern, ist auch bei Touristen sehr beliebt.

Theth

Das abgelegene, fast verlassene Bauerndorf in den Albanischen Alpen (ursprünglich 7.000 Einwohner) ist mittlerweile ein Urlaubsort für Bergwanderer und Touristen, die das „ursprüngliche“ Albanien suchen.

Tirana

Die albanische Hauptstadt ist Sitz von Parlament und Regierung und mit mehr als einer halben Million Einwohnern auch das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Tirana ist Standort der größten Museen, Kunstgalerien und anderer kultureller Einrichtungen. Rund um den zentralen, neu gestalteten Skanderbeg-Platz gruppieren sich u.a. die Et’hem-Bey-Moschee sowie gleich daneben der 35 m hohe Uhrturm von 1830, das Nationalmuseum und die Oper sowie verschiede Neubauten, darunter eine große Orthodoxe Kathedrale und die fast fertig gestellte Hauptmoschee.

Kruja

Kein „klassischer“ Tourist, der nicht die Hauptsehenswürdigkeit Albaniens besucht: Die Festung von Kruja mit dem Skanderbeg-Museum ist ein albanisches Heiligtum, in dem an den Kampf der Albaner unter Skanderbeg und seiner Liga von Lezha gegen die vorrückenden Osmanen erinnert wird. Innerhalb der Festungsmauern befinden sich die kleine Dollmatekke der Bektaschi, ein Ethnographisches Museum und ein Türkisches Bad. Am Fuße des Burghügels liegt eine restaurierte Basarstraße, deren Gebäude aus dem 19. Jahrhundert stammen und die typische Architektur der Berggegend widerspiegeln.

Berat

Berat (65.000 Einwohner), die „Stadt der tausend Fenster“, wurde 1961 offiziell zur Museumsstadt ernannt und 2008 UNESCO-Welterbe. Das Stadtbild wird von der osmanischen Architektur mit den typischen historischen weißen Häusern geprägt, wie man sie vergleichbar auch in Gjirokastra und Ohrid antrifft. Durch seine drei kompakten Altstadt-Quartiere Mangalem, Gorica und Kalaja (deutsch: Burg) und den vielen Moscheen und Kirchen gilt Berat als eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Landes. Viele Kulturgüter, wie die Bleimoschee oder die Hysen-Pascha-Moschee, wurden in den letzten Jahren renoviert.

Butrint

Die antiken Stätten von Butrint im Süden Albaniens, kurz vor der griechischen Grenze, zählen zu den berühmtesten Sehenswürdigkeiten des Landes und wurden 1992 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. In Butrint hinterließen zahlreiche Kulturen ihre Spuren, umgekehrt wurden sie aber auch von der Stadt geprägt; so kommt Butrint in den Werken berühmter antiker Autoren vor, wie zum Beispiel bei Hekataios von Milet oder in der Aeneis von Vergil. Als städtisches Zentrum einer weiten Region kam die Stadt zu Reichtum und Macht, wovon die zahlreichen Profan- und Prachtbauten, Straßen und Festungsanlagen zeugen.

Saranda

Das südalbanische Saranda (18.000 Einwohner) ist ein immer beliebter werdender Badeort am Ionischen Meer unweit der griechischen Insel Korfu.
Saranda liegt an einer kleinen, nach Süden offenen Bucht, die von Hügeln umgeben ist. Auf dem Mali i Lëkurësit, südöstlich des Stadtzentrums, wurde im Mittelalter eine Burg errichtet. Auf einem Hügel weiter nördlich stehen über der Stadt die Ruinen des Klosters der vierzig Märtyrer.
Die vielen Hotelanlagen sind dem Stadtbild nicht unbedingt zuträglich; in und um Saranda finden sich jedoch auch viele ruhige Ferienwohnungen.

Der Ohrid-See ist mit rund 360 km² zweitgrößter See der Balkanhalbinsel – und einer der ältesten der Erde. Der kleinere, südwestliche Teil gehört zu Albanien (hier liegt Pogradec, 21.000 Einwohner), der größere mit den Städten Ohrid und Struga gehört zu Nordmazedonien. Insgesamt leben mehr als 200.000 Menschen rund um den See, den die UNESCO als „Museum der lebenden Fossilien“ zum Welt-Kulturerbe zählt. Eine der nur in diesem See vorkommenden Tierarten ist die Ohrid-Forelle (albanisch „Koran“). Sie ist als Delikatesse sehr begehrt und gilt mittlerweile als bedrohte Tierart.

Ohrid-See

Gjirokastra

Korça

Gjirokastra (20.000 Einwohner) ist eine der ältesten Städte des Landes und zählt seit 2005 ebenfalls zum UNESCO-Welterbe. Den Beinamen „Stadt der Steine“ verdankt Gjirokastra seinem einzigartigen Stadtbild: Markante, kleinen Trutzburgen ähnelnde Häuser mit Steinplattendächern, weißen Außenfassaden, hohen Holzfenstern sowie viele kleine Innenhöfe mit riesigen hölzernen Hoftoren charakterisieren das Bild der heutigen Altstadt. Gjirokastra ist ein bedeutendes kulturelles Zentrum Albaniens; alle fünf Jahre findet in der Burgfestung das Nationale Folklorefestival statt, bei dem Musikgruppen aus allen von Albanern bewohnten Gebieten auftreten.

Korça (52.000 Einwohner) gilt als Geburtsort der albanischen Literatur und wird sogar als „Wiege der albanischen Kultur“ bezeichnet. Die Stadtarchitektur mit ihren osmanischen und französischen Einflüssen, Boulevards sowie den Märkten, Monumenten, Moscheen und Kirchen (byzantinische bis osmanische Zeit) macht Korça zu einer Besonderheit in Albanien. Während die ländliche Umgebung mehrheitlich von sunnitischen Muslimen und Bektaschis bewohnt wird, sind in der Stadt orthodoxe Christen stark vertreten.

DER AUTOR

Andreas Kühn hat Albanien mehr als ein halbes Dutzend Mal ausgiebig bereist. Sein Credo: „Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die die Welt nicht angeschaut haben.“

https://globetrotter-info.de/

Fotos: Andreas Kühn, Matthias Pommranz, Pixabay, Wikimedia

Ungeschliffener Diamant

von Ernst Atkins

Der Österreicher Ernst Atkins lebt seit neun Jahren in Albanien – ein interessantes berufliches Projekt und etwas Abenteuerlust schwemmten ihn 2010 dorthin. Er behauptet: Es gibt nur wenige Länder, bei denen Vorurteile so wenig zutreffen wie hier.

Als meine Albanienpläne bekannt wurden, schwappte mir Unverständnis entgegen. „Hast du keine Angst? Dort kannst du dich doch nicht alleine auf die Straße wagen! Und erst deine Frau?“ Freunde gaben mir gut gemeinte Ratschläge mit: „Tirana soll ja angeblich halbwegs gehen, aber eine Fahrt Richtung Norden, wo noch die Blutrache herrscht, solltest du dir gut überlegen!“

Alles was ich damals über Albanien wusste war, dass es zwischen dem ehemaligen Jugoslawien und Griechenland an der Adria und dem Ionischen Meer liegt. Dass es 1992 das letzte europäische Land war, das sich aus einer stalinistischen Diktatur befreien konnte, und dass es das ärmste Land Europas ist. Als ich das meiner Frau erzählte, kam erst ein leichter Einwand („Muss es wirklich Albanien sein?“), aber schon am nächsten Tag meinte sie: „Mit dir ist es überall schön, lass uns gemeinsam Albanien entdecken.“ Also machten wir uns auf den Weg.

Die Gastfreundschaft

Die Gastfreundschaft der Albaner ist umwerfend, ihr Bemühen einem Gast zu helfen grenzenlos.

Wir hatten die Ehre, im Laufe der Jahre bei einigen Familien zu Gast zu sein. Es ist dann unmöglich, in einer Herberge zu übernachten und nicht im Schlafzimmer

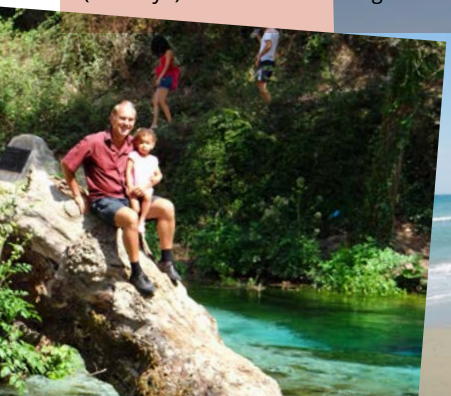
der Familie, selbst wenn der Hausherr die Nacht im Fauteuil verbringen muss. So peinlich es einem als wohlhabendem Westeuropäer sein mag: Selbst Rentner mit 80 bis 120 € Monatseinkommen tischen zu Ehren des Gastes die kostbarsten Lebensmittel und Getränke im Überfluss auf. Und auch wenn ein durchschnittlicher Beamter nur 200 bis 300 € verdient, wird es Ihnen unmöglich sein, den Kaffee, auf den Sie ihn einladen, zu bezahlen. Das würde seine Ehre nie zulassen.

Wer glaubt, die albanische Küche sei eine Mischung aus kroatischen Cevapcici und griechischem Musaka, wird rasch eines Besseren belehrt. Durch die albanische Diaspora leben Albaner auf der ganzen Welt verstreut. Bei ihrer Rückkehr haben sie die feinsten Gerichte aller Länder in ihr Land mitgebracht. Jede Art von Fleisch, Fisch, Seafood und natürlich auch Gemüse werden hervorragend und variantenreich zubereitet und mittlerweile in internationaler Tischkultur serviert.

Anregendes Lebensgefühl

Ich habe mich in diesem Land niemals unsicher gefühlt, egal ob in einer unbeleuchteten Nebenstraße in der Stadt oder in einem entlegenen Dorf irgendwo auf dem Lande. Ja, es gibt die albanischen Verbrechersyndikate. Rauschgiftschmuggel und Mädchenhandel sind keine Illusion oder Erfindung der Medien; selbst einige Politiker sollen mit drinnen stecken. Hin und wieder kommt es zu Machtkämpfen und Anschlägen unter diesen Kriminellen, aber das gibt es auf der ganzen Welt. Das Alltagsleben sieht anders aus. Bei einem Restaurantbesuch in Albanien können Sie Ihr Mobiltelefon am Tisch liegen lassen, während Sie die Toilette aufsuchen – die Chancen, dass es bei Ihrer Rückkehr noch dort liegt, stehen sehr gut.

Natürlich haben wir in den hintersten Winkeln des Landes, so wie auch in mancher Alpenregion, noch alte Frauen getroffen, die ganz in Schwarz gekleidet sind. Aber in



Unterwegs an der Karstquelle „Syri i Kaltër“ (Blue Eye) und an einem ruhigen Adriastrand

Tirana und anderen Städten werden Sie staunen, wie attraktiv und sexy die Damen sich in neuester italienischer Mode kleiden. In keiner Stadt Westeuropas sehen Sie so wenige verschleierte Frauen wie im „moslemischen“ Albanien; und diese wenigen sind mit ziemlicher Sicherheit die Frauen arabischer Geschäftsleute oder Diplomaten. Wer sich in das Nachtleben von Tirana oder den Küstenorten wagt, wird danach so manche Großdiskothek in einer europäischen Hauptstadt als langweilige Sauf- und Abtanzanstalt empfinden.

Sie lieben die unberührte Natur? Dann sind Sie in Albanien richtig! Hier können Sie traumhafte Gebirge ähnlich den Kalkalpen entdecken, unberührte Flusstäler für Rafting oder Flusswanderungen, und nur eine Autostunde von Tirana entfernt einsame Sandstrände, an denen Sie selbst im Hochsommer fast alleine sind.

Mehr zum Thema

Der Autor hat seine Erlebnisse in Albanien humorvoll zu einem kleinen Büchlein (160 Seiten) verarbeitet und uns eine Sonderauflage zur Verfügung gestellt. Wir bitten dafür um eine Spende von 14 €, die (abzüglich 3 € Druckkosten) für das Internat in Bishnica verwendet werden.

Sie erhalten das Buch bei unseren Veranstaltungen oder auf Anfrage im Vereinsbüro (Versandkostenpauschale: 6 Euro)

Albanische Mentalität

Albaner sind mutige Kämpfer und gehen bis zum Äußersten; wer zu rasch nachgibt, wird als Weichei abgetan und unter Männern nicht respektiert. Das zieht sich durch, vom Straßenverkehr (Vorfahrt hat nicht, wer laut Gesetz Recht hat, sondern wer den Mut hat und einfach fährt) über das Geschäftsleben (da kann in den Verträgen stehen was es will, man muss sich danach noch immer jeden Millimeter erkämpfen) bis ins Privatleben, wenn es um die Hoheitsrechte über eine Frau geht.

Erst seit etwas mehr als 100 Jahren ist Albanien ein selbstständiger Staat. 500 Jahre war das Land von den Türken beherrscht und dann 40 Jahre lang vom Kommunismus. Davor haben sich Griechen, Serben oder Venezianer immer wieder Teile einverleibt und den Menschen erklärt, an welchen Gott sie glauben und an wen sie Steuern abführen sollten. Dadurch haben die Albaner gelernt, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Sie haben ihr eigenes Rechtssystem entwickelt, den Kanun, und leben diesen teilweise bis heute – unabhängig vom jeweils herrschenden Rechtssystem.

Das Leben in Albanien ist meist nicht „von oben“ geregelt und man muss viel Eigenverantwortung entwickeln. Da sich aber kaum ein Mensch ernsthaft um die Einhaltung von Gesetzen kümmert, genießt man auch viele Freiheiten. Was schon so manchen deutschen Kollegen auf die Palme trieb: „Das

darf doch nicht wahr sein!“ „Die können doch nicht…“ usw.

Mir persönlich hat es sehr geholfen, hier die Dinge von einer anderen Seite zu sehen.

Voneinander lernen

Muss etwas richtig sein, nur weil „wir in Europa“ es so machen? Sicherlich gibt es viele Punkte, an denen die EU-Länder von den Albanern lernen könnten. Ich denke da an die Überregulierungen, die vielfach nur den Firmenlobbies nützen. Kaufen Sie einmal in Albanien Medikamente: Sie bekommen nicht automatisch eine ganze Packung, von der die Hälfte im Sondermüll landet, sondern der Apotheker öffnet für Sie die Packung und verkauft Ihnen genau so viele Pillen wie Sie brauchen – auch einzeln. Dafür finden Sie aber an jeder Ecke eine Apotheke, denn es gibt keinen Gebietsschutz.

Oder wollen Sie eine beglaubigte Unterschrift? In Albanien brauchen sie dafür weder einen Termin noch achtzig Euro. Einen der zahlreichen Notare finden Sie gleich um die nächste Ecke, und die Unterschrift haben Sie in zehn Minuten für zehn Euro. Als das Glas meiner Schweizer Automatikuhr brach, wollte man in Österreich alleine für den Kostenvoranschlag schon 90 Euro von mir; die Reparatur sollte dann vier Wochen dauern. In Albanien reinigte der Uhrmacher in einer halben Stunde die Uhr von Glassplittern und setzte ein neues Glas ein – alles zusammen für 15 Euro.

Fotos: Ernst Atkins

Frisch und attraktiv angerichtet: Seafood in einem Restaurant

Natürlich benötigt Albanien noch viele Reformen. Wenn ich an das Grundbuch denke oder eine unabhängige Gerichtsbarkeit, dann steht das Land vor gewaltigen Aufgaben. Wer will schon in einem Land investieren, wo die Investitionen nicht geschützt sind und man der Willkür oder Bestechlichkeit von Beamten ausgesetzt ist. Ich würde mir aber wünschen, dass es einen intensiven und mit offener Einstellung geführten Dialog mit der EU gibt, und kein einseitiges Aufoktroyieren von Gesetzen und Vorschriften.

Bei Albanien handelt es sich um einen ungeschliffenen Diamanten mit enormem Potenzial. Was die Politiker und die Albaner selbst daraus machen, wird uns die Zukunft zeigen. Ich wünsche Albanien auf diesem Weg nur das Allerbeste!

DER AUTOR

Ernst Atkins zog für ein großes Projekt seiner Firma nach Albanien und blieb, auch als Rentner. Mit seiner Familie lebt er in Tirana; seine Lesetouren und private Reisen führen ihn aber im ganzen Land herum.

Komm mit – ich zeige dir „mein“ Albanien

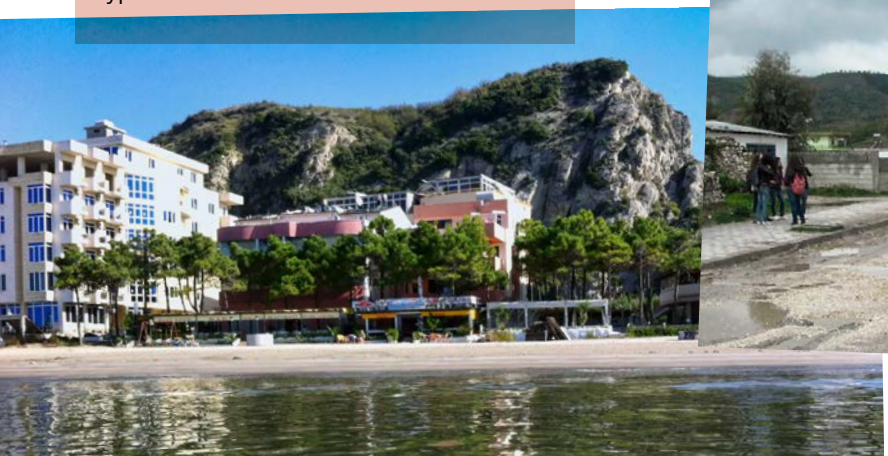
Als Reiseland zieht Albanien noch immer vor allem Reisende an, die das Ungewöhnliche suchen – und auch finden. Dank niedriger Preise und großer Gastfreundschaft lässt sich das Land gut mit eigenem PKW, Geländefahrzeug oder sogar per Fahrrad bereisen. Claus Ruhe hat schon mehrere Gruppenfahrten durch Albanien organisiert und teilt einige seiner Reisetipps.

„Urlaub in Albanien? Wer kommt denn auf so eine Idee?“ „Albanien, das ist doch…!“ Solche Vorurteile höre ich immer wieder. Aus diesem Grund nehme ich Freunde und Bekannte gerne mit, damit sie dieses fantastische Land für sich entdecken können.

Folgendes solltest du vor der Reise wissen: Albanien liegt nicht am Hindukusch, sondern mitten in Europa, nördlich von Griechenland. Viele Jahre haben die Menschen unter der Diktatur von Enver Hoxha gelitten; damals nannte sich Albanien „das erste atheistische Land der Welt“. Wenn es auch heute aufwärts geht, so zählt Albanien dennoch zu den armen Ländern in Europa; es ist aber reich an Herzlichkeit, an Landschaft, Historie und Kultur.

Von der Adria zum Ohrid-See

Von Ancona bringt uns die Fähre nach Igoumenitsa (Griechenland). Über einen kleinen Grenzübergang reisen wir nach Südalbanien ein und erreichen schon nach 70 km ein historisches Highlight: Die alte Fes-



Hotels und Badestrände an der Adriaküste; typische Straßenszene im Landesinneren

tungsstadt Butrint, die schon Julius Cäsar im Jahr 48 v. Chr. besucht hat. Das schauen wir uns jetzt an.

Der Campingplatz in Ksamil ist eher klein und gleicht mehr dem Hof eines Privathauses, aber es ist eine gepflegte Campinganlage mit sauberen Sanitäranlagen und sehr netten Betreibern. Jetzt wunderst du dich sicher, dass du hier mit einem Eiskaffee herzlich empfangen wurdest?

Entlang der Küste fahren wir gen Norden und sind nach ein paar

Foto: Axel Ermke

Kilometern in Saranda, einer Urlaubsstadt mit vielen Hotels, die sich kaum von den Zentren in Italien unterscheidet. Am Nachmittag bewundern wir das „Blue Eye“: eine Karstquelle mit tief blau schimmerndem Wasser. Wegen des schlechten Straßenzustands ist die Anfahrt für PKW allerdings nicht ganz einfach.

Fotos: Claus Ruhe

Unser nächstes Ziel soll der Ohrid-See sein. Auf dem Weg dorthin statten wir der Stadt Gjirokastra einen Besuch ab. Sie wurde im 14. Jahrhundert gegründet und gehört (ebenso wie die Stadt Berat) zum UNESCO-Welterbe. Auf einem Hügel gibt es einen kleinen Campingplatz mit hervorragender Küche und tollem Blick auf die beleuchtete Stadt.

Dann erreichen wir Pogradec, die Stadt am Südufer des Ohrid-Sees. Heute gönnen wir uns mal ein Hotel und ein leckeres Abendessen. Übrigens: In Albanien kostet ein gutes Hotel im DZ mit DU/WC und Frühstück weniger als eine Campingübernachtung am Gardasee. Hatte ich schon erwähnt, dass die albanische Küche hervorragend ist – und im Vergleich zu Deutschland überaus preiswert? Hier am Ohrid-See muss man die Belushka-Forelle probieren, eine Fischart, die nur hier vorkommt. Aber auch das gebratene Gemüse ist lecker, ebenso wie die verschiedenen Lammgerichte.

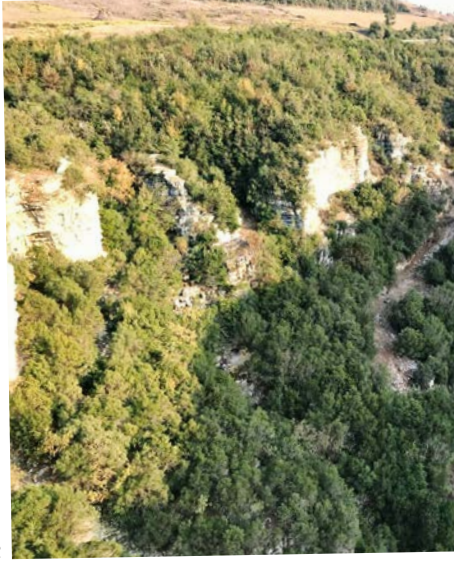
Nach dem Essen können wir einen Bummel über die Uferpromenade machen. Und wir sollten unbedingt noch einen Abstecher zu den Markthallen machen – ich liebe den Markt in Pogradec mit seinen Ständen und den verschiedenartigen Gerüchen. Zum Abschluss dieses schönen Tages trinken wir an der Hotelbar noch ein Korça-Bier.

Ich muss dich mal etwas fragen: Hast du dir das Frühstück so reichhaltig vorgestellt? Und gleich noch eine Frage: Ist dir gestern Abend in der Stadt aufgefallen, dass hier keine Frau mit einem Schleier vor dem Gesicht herumläuft? Und dass die jungen Albanerinnen alleine in einem Café sitzen? Hier muss man viele Vorurteile über Bord werfen.

Abstecher in die Berge

Die Namen Bishnica, Jolle und Losnik sagen dir wahrscheinlich nichts. Diese abgelegenen Orte in den Bergen kann man nur mit einem Allradfahrzeug erreichen, oder – mit sehr viel Risikobereitschaft – im PKW. Dorthin verirrt sich garantiert kein Tourist. Komm, wir fahren jetzt dorthin. Wenn nachher die Asphaltstraße aufhört, sind es noch 20 km bis Bishnica; rechne mal mit eineinhalb Stunden Fahrt. Du glaubst nicht, dass wir für 20 km so lange brauchen? Du wirst schon sehen. Wenn dein Navi sagt: „Bitte wenden – Sie haben das Ende der Welt erreicht“, dann fährst du noch etwas weiter. Dann kommt Bishnica.

Noch heute Morgen hättest du dir bestimmt nicht vorstellen können, dass es so abgelegene Ortschaften gibt, dass hier Menschen leben und vielleicht sogar glücklich sind? Ich verstehe, dass dich das alles erstmal



Fotos: Claus Ruhe

schockiert. Setz dich, lass es sacken. Oder besser noch – wir gehen zum Haus von Goni, er hat sicher eine gute Flasche selbst gebrannten Raki für uns. Heute Abend werden wir mit den Einheimischen zusammen zu Abend essen und ein paar schöne und interessante Stunden erleben. Aber Vorsicht, wir sollten uns mit dem Raki zurückhalten – der geht gut ins Blut.

Hast du schon einmal nach nur

Anzeige

Blick auf den Canyon bei Çorovoda (links) und orthodoxes Kloster Shën Meri in Apollonia

einem Tag Aufenthalt eine so herzliche Verabschiedung erlebt?

Historische Stätten

So, und jetzt schauen wir uns noch Berat an. Geh in die Altstadt, durch die kleinen Gassen, und gönn dir einen Kaffee. Von Berat fahren wir weiter nach Süden, vorbei am heiligen Berg Tomori, bis nach Çorovoda. Hier werden wir den gigantischen Anblick des Canyons genießen und im Flussbett unser heutiges Camp aufschlagen.

Du kennst sicher die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium: „Es begab sich aber zu der Zeit, dass … Kaiser Augustus …“? Eben dieser spätere Kaiser Augustus hat hier in Apollonia seine militärische Grundausbildung erhalten. Albanien ist nicht nur landschaftlich, sondern auch historisch eine Perle!

Wenn wir dann über den Llogara-Pass fahren, können wir den tollen Ausblick auf die Adria genießen. Kurz darauf erreichen wir den Campingplatz in Himare. Ich habe schon mit Denisz telefoniert und angekündigt, dass wir kommen; er wird uns eine frisch gefangene Dorade zum Abendessen zubereiten. Morgen können wir noch einen Badetag einlegen, doch dann müssen wir uns leider schon wieder auf die Heimreise machen.

Auf Wiedersehen

Zu Hause wirst du wahrscheinlich einige Tage brauchen, um die ganzen Eindrücke zu verarbeiten. Wenn wir im Oktober 2019 wieder nach Albanien fahren, bist du herzlich willkommen; dann besuchen wir den Koman-See in Nordalbanien.

DER AUTOR

Claus Ruhe und seine Frau Renate sind seit über 20 Jahren mit dem Geländewagen unterwegs, von Zentralasien bis nach Nordafrika. Jetzt im aktiven Rentenalter organisieren sie familiäre Gruppenreisen, auch nach Albanien. Ihre Reiseberichte, Tipps und geplante Touren veröffentlichen sie auf ihrer Website:

www.safaricar.de

Meine Geschichte: Petro Dako

Es war im Jahr 1996, ich hatte gerade meinen Militärdienst beendet, da stellte mich mein Freund Denis Katro einem Deutschen vor, einem echten Riesen. Frieder Weinhold leitete im Frühling 1996 ein deutsches Team, das LKWs voller Familienpakete für die weit abgelegenen Bergdörfer gebracht hatte.

Die Not der 90er Jahre

Albanien machte damals eine sehr schwere Zeit durch. Im ganzen Land herrschte Hungersnot, alle waren schlecht ernährt und schlecht gekleidet – jedenfalls die meisten. Missionare und Helfer kamen von überall her, besonders aus Deutschland, und ernteten für ihren Einsatz großen Respekt und Bewunderung. Das trug dazu bei, dass es in Albanien bis heute eine große Liebe für fremde Sprachen und Länder gibt.

Mein Vater starb, als ich noch 16 war, daher musste ich mich um meine Familie kümmern. Ich konnte nicht zur Schule gehen und einen ordentlichen Abschluss machen; alles was ich hatte, war meine Liebe für Jesus, für Sprachen und Länder. Frieder fragte mich damals, ob ich als Dolmetscher mit ihm und seinem Team hinauf nach Bishnica gehen könnte. Dadurch habe ich angefangen, Deutsch zu lernen.

Was für eine Erfahrung! Für mich war es wie ein Urlaub: weit weg von den dunklen Farben der Hoffnungslosigkeit und nahe an das warme Licht der Liebe zu den Menschen. Das hat mich wirklich begeistert.

Am Ende des Einsatzes hatten wir noch ein Abendessen im ehemaligen Restaurant Borana. Dabei sprach Frieder über eine dauerhafte Hilfsstation in Bishnica und entwickelte verschiedene Ideen. Diese Überlegungen bewegten mein Herz – kein Wunder unter diesen Umständen, vor dem Hintergrund der ganzen Not, Arbeitslosigkeit usw. Also fragte ich Frieder, ob ich für den CHW in Albanien arbeiten könnte, und er sagte zu.

Arbeit in Bishnica

Die Hilfsstation in Bishnica gab es noch nicht, es gab aber bereits eine enge Zusammenarbeit mit der Nehemia-Organisation, deren Zentrum in Pogradec gerade gebaut wurde. Nach den Unruhen 1997 fing ich an, bei Nehemia auf dem Bau zu arbeiten. Jeden Mittwoch fuhren

Fotos: Daniela Jawinski, Saimir Rakipllari

wir hoch in die Mokra-Berge und hielten Bibelstunden.

Im September 1997 zogen dann die ersten fünf ständigen Mitarbeiter nach Bishnica, ein deutsch-albanisches Team aus jungen Leuten: Michael und Claudia Hanisch, Jürgen Rohloff, Majlinda Prifti und ich. Auf einem schlammigen Stückchen Land errichteten wir aus Teilen eines ehemaligen Kühlhauses, das die Deutschen mitgebracht hatten, ein neues Gemeindehaus. Die Jugendlichen aus der Gegend nahmen jeden Sonntag an den Gottesdiensten teil sowie an Sprachkursen zweimal pro Woche. Diese Zeit hat mir sehr geholfen, meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Jede Woche gingen wir zu Fuß nach Jolle, wo wir uns mit Leuten zum Bibelstudium trafen. Ab und zu kam Besuch aus Deutschland; Einsatzteams waren für ein bis zwei Wochen da, um zusammen mit unserem ständigen Team der Hilfsstation zu arbeiten. Meine größte Freude ist, dass in dieser Zeit Jugendliche aus weit abgelegten Bergdörfern Jesus kennengelernt und weltweit verbreitet haben. Das wäre nicht geschehen ohne die Liebe Jesu und die all dieser ganz besonderen Menschen aus Deutschland.

Petraq Vako bei einem Sommereinsatz in Bishnica 1996 und als Übersetzer in der Kühlhaus-Kirche, 2018

Große Dankbarkeit

Heute bin ich verheiratet und lebe mit meiner Frau und unseren beiden Töchtern in Pogradec. Seit einigen Jahren arbeite ich für die internationale christliche Hilfsorganisation Living Water / Adopt a Child. Dabei kommen mir auch heute noch meine Sprachkenntnisse und die Liebe zu den anderen Ländern zugute. Und auch Frieder fragt mich immer noch ab und zu, ob ich bei Einsätzen und Gottesdiensten für ihn übersetze, was ich sehr gerne tue.

Ich bin meinem Herrn Jesus sehr dankbar für all die Menschen, die ich über die Jahre kennengelernt habe und die Teil meines geistlichen Wachstums geworden sind. Ich wünsche Ihnen allen Gottes reichlichen Segen!

Rückblick 2017/2018

Statt eines Jahresberichts wollen wir diesmal mit Bildern an die Höhepunkte unserer Arbeit seit dem letzten Albanienheft erinnern. Im Blog auf www.chwev.de finden Sie weitere Informationen und Bilder.

Mai 2017: Dr. Michael Wetzel mit dem CHW-Infostand auf dem Evangelischen Kirchentag, Berlin

Ende Oktober fahren Christine und Jürgen Reindorf mit dem neuen Vereinsbus nach Bishnica, wo sie mit Schülern und Helfern aus dem Dorf 5.000 Baumsetzlinge einpflanzen

Oktober 2017: Taufe in Buzaishtë mit Pastor Dietmar Schöer

An der Weihnachtspäckchenaktion 2017 waren wieder viele Spender und Helfer mit großem Engagement beteiligt

August bis Dezember: DA-Mitarbeiter leiten die Komplettrenovierung des Kindergartens Tomka Laçka in Pogradec, finanziert von der Deutschen Botschaft

März 2018: Die Worte „In Freundschaft verbunden“ und das CHW-Logo zieren die neuen Trikots der Fußballmannschaft von Ohrid (dank guter Kontakte und einer Sonderspende)

2018 wurden die Verbindungen nach Ohrid (Nordmazedonien) intensiviert, z. B. im Mai mit einem Hilfsgütertransport: Schulmöbel, Krankenhausbetten u.v.m.

Anzeige

SONNEN APOTHEKE
Inh. Tim Langenbuch e.K.

im BURGWALL EINKAUFSZENTRUM

Lübsche Str. 146 – 148, 23966 Wismar
Telefon: 0800 / 2 39 66 00 (kostenfrei)
Telefax: 0 38 41 / 70 47 71

Mo. – Fr. 7:30 – 20:00
Sa. 8:30 – 14:00

www.sonnen-apotheke-wismar.de

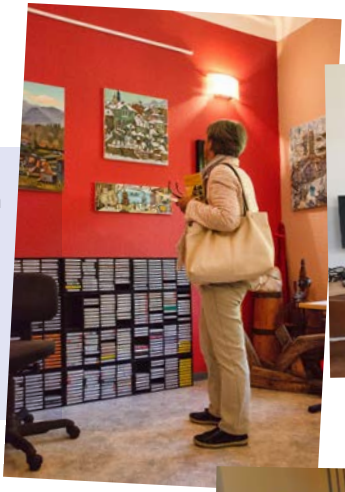
März 2018: Übergabe gespendeter Spielsachen und Kinderkleidung für einen städtischen Kindergarten in Librazhd. Im Herbst folgten neue Laminatböden von Egger aus Wismar.

26. Mai: Tag der Begegnung im CHW-Vereinshaus

Juni 2018: Verteilen von Familienpaketen mit Hilfsgütern in Bishnica und Buzaishtë

Anzeige

rgb
BAUMASCHINEN- & BAUGERÄTEHANDEL RALF GEISLER
Rudolf-Diesel-Straße 16 • D-27777 Ganderkesee • Tel.: +49 (0) 4222-40 07 05 • Fax: -94 78 88



10. September: Tag des offenen Denkmals im Vereinshaus, mit Gästen aus Nordmazedonien und vielen interessierten Besuchern

Oktober 2018: Neuer Computerraum für die Schule in Bishnica

Dezember 2018: An der Weihnachtsaktion nehmen wieder Helfer aus Deutschland und Albanien teil – und erstmals der neue (gebrauchte) Offroad-LKW der DA

Februar 2019: Familienbesuche und Gottesdienste in den Bergdörfern, mit einem Team von Jugendlichen aus Librazhd und Tirana

März 2019: Neue Holzöfen für die Schule in Laktesh

Fotos: Saimir Rakipllari, Frieder Weinhold u.a.

Entwicklung der Diakonia Albania

Die Stiftung Diakonia Albania (DA) ist die albanische Partnerorganisation des CHW. Im letzten Jahr hat sie ihre Arbeit in den Städten Pogradec, Librazhd und Tirana weiterentwickelt. Das Ziel bleibt jedoch dasselbe: Wir helfen Menschen in Not. Aurora Zeqo von der DA gibt einen Überblick über die Arbeit und den Stand der Entwicklung.

Internat Bishnica

Unser Hauptprojekt ist weiterhin das Internat in Bishnica. 23 Kinder erhielten dort im letzten Jahr Unterkunft, Verpflegung, Kleidung, psychologische Betreuung, Lernförderung, kostenlose Sprachkurse usw. Wir beherbergen in Bishnica Kinder von 6 bis 16 Jahren, fünf Tage pro Woche. Sie besuchen tagsüber die Dorfschule gegenüber; danach folgt ein Programmablauf mit Ruhezeiten, gemeinsamen Aktivitäten und Hausaufgabenbetreuung. Freitagnachmittag bringen wir sie nach Hause zu ihren Familien und holen sie Sonntagabend wieder ab, damit sie am Montag wieder bereit sind für die Schule.

Die vier Hoxha-Geschwister, die seit Oktober 2014 fest im Internat wohnten, zogen im letzten Juni in ein Heim für Waisenkinder in Saranda. Arnold, der Älteste, beendete im Sommer die 9. Klasse und besucht nun eine fortführende Schule in Korça. Es ist eine große Freude

Highlight im Internatsjahr: Der Ausflug der Kinder und Mitarbeiter nach Pogradec. Dort verbrachte die Gruppe eine tolle Zeit am See mit Spieleprogramm, Bootsfahrt und einer Geburtstagsfeier für Azem Hoxha.

Familienbesuch bei einer armen Familie; DA-Mitarbeiterinnen bereiten im Lager Familienpakete vor

zu sehen, dass die Kinder weiterhin Hilfe erfahren, um auf ihrem Weg voran zu kommen.

Valbona Balla, unsere neue Sozialarbeiterin und Leiterin des Internats, fährt jede Woche für mehrere Tage von Librazhd aus nach Bishnica. Dort arbeitet sie mit dem Team und den Kindern. Sie hört auf ihre Bedürfnisse und hilft ihnen ihr Potenzial zu entwickeln, sie in ihren Schwächen zu stärken und die beste Version von sich zu sein, die sie sein können.

Medizinische Hilfe

Unser ambulanter Pflegedienst war auch 2018 für viele notleidende, kranke und arme Menschen ein großer Segen. Krankenpfleger Bashkim Lilo kümmert sich zurzeit um 40 Leute, darunter 10 Physiotherapie-Patienten, 15 Diabetiker sowie Menschen mit anderen medizinischen Problemen. Manche Patienten kommen in seinen Behandlungsraum in der Sozialstation Bishnica; den größten Teil der Woche ist er jedoch in den 7 Dörfern der Verwaltungseinheit Velçan unterwegs.

In der Mokra-Region gibt es eine große Zahl von Kranken und Behinderten, was u. a. an den schlechten Lebensverhältnissen und der mangelhaften Infrastruktur liegt. Beispielsweise bekommen Menschen mit hohem Fieber, Grippe oder anderen Problemen nicht einfach so medizinische Hilfe vor Ort, und der Weg nach Pogradec ist weit. Daher besteht in der Verwaltungseinheit Velçan ein großer Bedarf an der Hilfe, die Bashkim leistet. Sein Einsatz seit Beginn des Projekts hat enorm vielen Menschen geholfen und ist ein wichtiger Beitrag für das Leben in der gesamten Region.

Familienhilfe

Als Diakonia Albania helfen wir Menschen in verschiedenen Dörfern und albanischen Regionen mit Familienpaketen, die sie bei großen

Fotos: Saimir Rakipllari (2), Valbona Balla

Verteilaktionen oder nach individuellem Bedarf erhalten. In den ländlichen Gebieten, in denen wir tätig sind, leben viele Leute in Armut. Ihr Familieneinkommen ist oft so gering, dass sie sich nicht einmal elementare Dinge wie ausreichend Essen, Kleidung, Medizin usw. leisten können. Für sie bedeutet ein Karton mit Kleiderspenden und Wäsche, Haushaltsartikeln und Nahrungsmitteln eine spürbare Hilfe.

Zur Stärkung unserer Partnerschaft haben wir im Oktober ein Kooperationsabkommen mit der Stadt Pogradec unterzeichnet. In Pogradec sind wir seit vielen Jahren sehr aktiv und unterstützen auf verschiedenen Wegen städtische Einrichtungen, Schulen, Kirchengemeinden etc. Die Stadtverwaltung ist für uns ein wichtiger Partner, der hilft, unsere Projekte umzusetzen.

Neues Standbein Librazhd

Im Oktober 2018 fand unsere Diakonia-Konferenz erstmals in Librazhd statt, zum Thema „Wahrnehmung sozialer Verantwortung im öffentlichen Leben und auf kommunaler Ebene“. Neben vielen Mitarbeitern, Partnern, Spendern und Freunden nahmen auch Vertreter der Städte Pogradec und Librazhd an der Konferenz teil. Den Hauptvortrag hielt Uwe Heimowski von der Evangelischen Allianz Deutschland. Agron Haxhimali von der Konrad-Adenauer-Stiftung und Frieder Weinhold gaben weitere Anregungen, wie die Zusammenarbeit zwischen sozialen Trägern und Kommunen in Albanien weiterentwickelt werden kann.

Fotos: Matthias Pommranz, Marco Trunk, Saimir Rakipllari

v.l.n.r.: Aurora Zeqo, Diola Malasi und Valbona Balla vor dem neuen Diakonia-Büro in Librazhd

Etwa zur selben Zeit eröffneten wir ein neues Büro in Librazhd; dort arbeiten Valbona Balla, die Leiterin der Sozialarbeit, und unsere Psychologin Diola Malasi. Sie machen bedürftige Zielgruppen aus und organisieren entsprechende Hilfsaktionen. Bei der Verteilung von Hilfsgütern arbeiten sie ab und zu mit jungen Leuten aus der Christlichen Gemeinde Librazhd zusammen. Das ist ein großer Schritt vorwärts und wir hoffen, weitere Hilfsprojekte in Librazhd zu beginnen.

Weihnachtsaktion

Im Dezember fand, wie seit vielen Jahren, die Weihnachtspäckchenaktion statt. Wir verteilten wieder über 3.000 Päckchen mit Spielsachen, Schulartikeln und Süßem. Ein Team aus Deutschen und Albanern beteiligte sich an der Verteilaktion in den verschiedenen Dörfern und Städten. Die Freude, die wir auf den

Frieder Weinhold und Bürgermeister Eduart Kapri unterzeichnen in Bishnica den Kooperationsvertrag, im Beisein von Bürgermeister Thomas Beyer, Wismar

Mein Weihnachtsgeschenk!

Gesichtern der Kinder sahen, lässt sich nicht in Worte fassen. Wir sind sehr dankbar, dass wir durch die Weihnachtsgeschenke den Kindern greifbar machen können, was Weihnachten bedeutet!

Vielen Dank!

Wir Mitarbeiter der Diakonia Albania sind äußerst dankbar für all die Unterstützung, die Sie als Spender, Freunde, Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer für Not leidende Menschen in Albanien leisten. Vielleicht können wir nicht die Realität in ganz Albanien verändern. Aber wie Mutter Teresa sagte: Wir können kleine Dinge mit großer Liebe tun. Und auf diesem Weg werden wir unser Land verändern.

▶ **Aurora Zeqo**, *Exekutivdirektorin der Diakonia Albania*

Anzeige

Perspektiven unserer Arbeit

Vom Liedermacher und Lyriker Wolf Biermann stammt der Satz: „Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.“ Beim Propheten Jesaja finden wir, in einer bildhaften Sprache aus der nomadischen Zeit Israels, die Aufforderung: „Vergrößere dein Zelt! Spann die Zeltdecken weiter aus! Spare nicht! Verlängere die Seile und schlag die Pflöcke fest ein!“ Für die Arbeit der Diakonia Albania (DA) und des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. (CHW) kann das bedeuten, dass wir uns weiterentwickeln müssen, soll das Werk Bestand haben. Darum haben wir in den letzten zwei Jahren intensiv an unseren strukturellen Grundlagen gearbeitet. In Deutschland und Albanien wächst ein Netzwerk von Standorten, Partnern und Unterstützern.

Strukturen der Arbeit in Albanien

Mokra-Region

Nach wie vor laufen unsere wichtigsten Projekte in den Dörfern der Mokraregion (Bishnica, Velçan, Buzaishtë, Laktesh usw.), weil wir den Menschen dort besonders verbunden sind und wir auch weiterhin unseren Auftrag in der Zusammenarbeit mit den Menschen der Bergdörfer sehen (siehe Bericht von Aurora Zeqo). Aber es sind weitere Bereiche dazugekommen.

DA-Büro in Tirana

Unsere Exekutivdirektorin Aurora Zeqo wohnt in Tirana und arbeitet von ihrem Büro in der Hauptstadt aus. Ebenfalls aus Tirana kommt Pastor Akil Pano, der Mitglied im Aufsichtsrat der DA ist und uns durch Beratung und seine Kontakte unterstützt. Umgekehrt arbeiten wir bei sozialen Projekten seiner evangelischen Gemeinde mit und unterstützen mit Material, das wir hier von Kirchengemeinden gespendet bekommen haben, die Ausstattung eines Kirchenraumes in Tirana.

DA-Büro in Librazhd

In der Kleinstadt Librazhd haben wir neue Büroräume bezogen. Dorthin gibt es schon länger Kontakte durch Diola Malasi, die dort einen Kindergarten leitet, und daneben als Psychologin die Internatskinder in Bishnica betreut. Jetzt ist noch die diplomierte Sozialarbeiterin Valbona Balla dazu gekommen; sie leitet die Arbeit in Bishnica, kümmert sich aber auch um besonders hilfsbedürftige Menschen in ihrer Heimatstadt Librazhd.

DA-Büro in Pogradec

Dann haben wir weiterhin unsere Büroräume in Pogradec, in denen auch deutsche Teams bei Einsätzen wohnen können. In Pogradec befindet sich außerdem unser Lager, das als Basis und Zwischenlager für Hilfsgüterverteilungen dient. Saimir Rakipllari verwaltet die Finanzen der DA und wird dabei durch Frau Hänsel von Wismar aus unterstützt. Das ist möglich, da wir letztes Jahr unser Buchhaltungsprogramm auf Serverbetrieb umgestellt haben. So können wir gemeinsam an der Buchhaltung arbeiten und gewinnen jederzeit einen schnellen Überblick über die Finanzen in Albanien – das hat uns einen großen Schritt weitergebracht.

Viele Freunde arbeiten mit

Regionalgruppe Höxter

Mit Freunden von der CHW-Regionalgruppe in Höxter unterstützen wir eine kleine katholische Gemeinde in der Nähe der nordalbanischen Stadt Lezha. Die Freunde aus Nordrhein-Westfalen werden sich dieses Jahr an der Betreuung unseres Infostands auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund beteiligen, sie haben aber auch den Internatsneubau im Blick. Durch sie konnten wir bereits Kontakte nach Mallakastra in Südalbanien knüpfen, wo sich weitere Kooperationen anbieten.

Regionalgruppe Lübeck

Christine und Jürgen Reindorf, die unsere Regionalgruppe in Lübeck vertreten, planen im Herbst 2019 eine weitere Baumpflanzaktion. Dabei werden sie wieder von Freunden aus Sachsen begleitet.

Auf der Diakonia-Konferenz 2018 in Librazhd trafen sich Partner und Unterstützer der DA zum Ideenaustausch

Mit Bauunternehmer Shkelqim Kapllanaj (li) brachten wir Hilfsgüter zu armen Familien in Mallakastra

Regionalgruppe Sachsen

Die Zeit der sächsischen Landesgartenschau in Frankenberg bei Chemnitz können wir für eine CHW-Ausstellung in der dortigen Evangelischen Kirche nutzen. Der Bürgermeister der Stadt, aus der wir seit vielen Jahren große Unterstützung erhalten, wird 2019 Schirmherr unserer Weihnachtsaktion sein. Im vergangenen Jahr hatte der Bürgermeister der Hansestadt Wismar diese Funktion übernommen.

Der Wismarer Bürgermeister Thomas Beyer (re) zu Besuch bei seinem Amtskollegen Eduart Kapri in Pogradec

Stadt Wismar

Wie bereits vermeldet, sind Wismar und Pogradec auf dem Weg zu einer Städtepartnerschaft, es gab bereits eine Reihe von gegenseitigen Besuchen. Für diese neue Partnerschaft haben wir als CHW mit unserer langjährigen Arbeit die Grundlage gelegt. Gemeinsam mit dem Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Tirana unterstützen wir als CHW und DA schon lange albanische Kommunalverwaltungen; diese Städtepartnerschaft hat für mich jedoch eine ganz neue, besondere Qualität der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit.

Hilfe auch für Mazedonien

Der Ohrid-See ist eine Perle für Besucher und für alle Bewohner der Region ein Schatz, der gemeinsam genutzt und geschützt werden soll. Bereits

Anzeige

JÄGER'S LADEN

Milch- und Käse-spezialitäten aus eigener Produktion
Bio- und Naturkost

Jäger

Milchwerk Jäger GmbH
Hauptstraße 38, D-83527 Haag/Oberbayern
www.milchwerk-jaeger.com

April 2018: Entladen eines LKW mit Hilfsgütern für Ohrid und Pogradec

2016 hatten wir ein länderübergreifendes Projekt, als Vertreter der drei am Ohrid-See gelegenen Städte Ohrid und Struga (Nordmazedonien) sowie Pogradec (Albanien) nach Wismar kamen und dort eine Erklärung für die weitere Zusammenarbeit unterzeichneten. In diese Richtung haben wir weitergearbeitet: Wir haben unsere Kontakte zur Stadtverwaltung Ohrid ausgebaut, Hilfsgüter für Schulen und das Krankenhaus gebracht, sowie eine Weiterbildung von Mitarbeitern der Stadtverwaltung Ohrid im Landkreis Nordwestmecklenburg organisiert. Diese wurde gefördert durch die „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ – sozusagen ein Testlauf für Anträge in Bezug auf die Städtepartnerschaft Wismar–Pogradec.

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an ...

Ja, ich bin nun im 66. Lebensjahr; der 1. April mein offizieller Rentenbeginn. Als ich den Termin erstmals in meinen Rentenunterlagen genannt bekam, erschien mir das wie ein lächerlicher Aprilscherz. Aber im Ernst: Wie geht es weiter?

Ich werde sehr gerne weiter für den CHW wirken, auch wenn ich Altersrente beziehe. Für einige Tätigkeiten als Projektmanager werde ich aus steuerlichen und rechtlichen Gründen als Minijobber im Verein tätig sein. Für die Finanzierung kommt – wie bisher auch – mein persönlicher Spenderkreis auf, so dass von Ihren Projektspenden nichts für meine Tätigkeit verwendet werden muss. Daneben werde ich weiterhin auch andere Aufgaben für den Verein übernehmen, nun jedoch vermehrt ehrenamtlich. In diesem Zusammenhang haben wir die Aufgabenverteilung im CHW-Vorstand intensiv beraten und neue Schwerpunkte gesetzt.

... und zum guten Schluss

Vor dem Hintergrund all dieser Entwicklungen kann ich sagen (und darin bin ich mit unserem Vorstand einig), dass die Arbeit eine gute strukturelle Entwicklung genommen hat. Die Zusammenarbeit mit neuen Partnern und Unterstützern, auf albanischer wie auf deutscher Seite, trägt Früchte. Ich sehe uns gut vorbereitet für die Aufgaben, die vor uns liegen. Bleiben auch Sie uns mit Ihren Gebeten und Ihren Gaben verbunden!

▸ *Frieder Weinhold, Vorsitzender CHW und Aufsichtsratsvorsitzender DA*

Finanzbericht 2018

„Kleinvieh macht auch Mist!“ An diese bekannte Redewendung muss ich häufig denken, wenn ich unsere Spendeneingänge anschaue: Da tauchen viele kleine Spenden von 10 oder 20 Euro auf – die aber zusammengenommen Großes bewirken.

Sicherlich wünschen wir uns noch mehr größere und große Spenden, aber wir sind auch sehr dankbar für die kleinen Beträge. Jede Spende hilft. Daher danken wir an dieser Stelle allen Spendern! Was aus Ihren Bausteinen entsteht, darüber berichten wir in diesem Heft und in unseren Rundbriefen.

Engagement aus Albanien

Die Arbeit von CHW und Diakonia Albania hat sich ausgeweitet: Neben Pogradec unterhalten wir Büros in Tirana und Librazhd. Wie gut das für die Arbeit ist, hat sich bei meinem letzten Einsatz im Februar gezeigt: In unserem Team von bis zu 22 Personen waren Frieder Weinhold und ich die einzigen Deutschen. Die übrigen Teammitglieder kamen aus Bishnica und aus eben diesen Orten: Tirana, Librazhd und Pogradec – engagierte junge Albaner, die erschrocken waren über die Armut auf dem Land. Sie alle haben einen bleibenden Eindruck mitgenommen, und etliche sind mit dem Vorsatz nach Hause gefahren, wiederzukommen um weiter zu helfen.

Dies war sehr ermutigend. Albanien braucht junge Menschen, die bleiben und das Land aufbauen. Dazu brauchen sie Ermutigung und Unterstützung. Unsere Arbeit soll mithelfen, dass diese Menschen die Perspektive nicht verlieren. In den für dieses Jahr geplanten Einsätzen wird dafür vielfältige Gelegenheit sein – auch für Helfer aus Deutschland.

Schwerpunkte für allgemeine Spenden

Das Internat in Bishnica bleibt weiterhin ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Der geplante Neubau hat sich lange verzögert: Die Rechtslage in Albanien ist von außen sehr schwer zu durchschauen, was den Erwerb in Frage kommender Grundstücke bisher verhindert hat. In den vergangenen zwei Monaten sind wir etwas vorangekommen; dabei war uns die Unterstützung durch Pastor Akil Pano aus Tirana, Mitglied im Aufsichtsrat der DA, eine gute Hilfe. Dennoch sind wir noch lange nicht am Ziel.

Der gesamte Betrieb des Internats bedeutet für uns weiterhin eine finanzielle Herausforderung, die wir dank Ihrer kleinen und großen, regelmäßigen und einmaligen Spenden bewältigen. Gute Ideen für neue Geldquellen sind jederzeit willkommen. Weiterhin werden beständig Spenden für die anderen laufenden Projekte benötigt. Und auch in Deutschland brauchen wir regelmäßige Spender für die Arbeit im Büro und im Vereinshaus – ohne diese Basis könnte die Arbeit in Albanien nicht getan werden.

Durch Ihre Unterstützung sind wir so weit gekommen und werden auch neue Herausforderungen bewältigen. Ich sage noch einmal herzlichen Dank für Ihre Spendenbereitschaft und wünsche Ihnen Gottes Segen!

▶ *Dietmar Schöer, Schatzmeister*

Termine 2019

Dabei sein und aktiv helfen

> Einsatz Gemeindearbeit *
Mi 20. – Di 26.02., mit Dietmar Schöer

> Hilfstransport *
Do 14. – Di 26.03.2019, Pogradec
mit Dieter Schwanbeck

> Jahresmitgliederversammlung
Sa 13.04. 10 – 13 Uhr,
CHW-Vereinshaus, Wismar

> Evangelischer Kirchentag
CHW-Infostand auf dem Markt
der Möglichkeiten
Mi 19. – Sa 22. Juni, Dortmund

> Albanien-Ausstellung
So 30. Juni – So 28. Juli, Ev.-Luth. Kirche
in Frankenberg/Sachsen

> Missionseinsatz Holtas *
voraussichtlich im August,
mit Frieder Weinhold

> Kommunalseminar mit der KAS
Do 05. – Sa 07. September, Malakastra,
mit Frieder Weinhold

> Baumpflanzaktion
Sa 12. – Di 22. Oktober
in Bishnica, mit Jürgen Reindorf

> Diakonia-Konferenz
Fr 18. – Sa 19. Oktober

> Weihnachtsaktion 2019
Abgabeschluss der Päckchen: Mo 11.11.
Packaktion in Wismar: 28.10. – 20.11.
Verteileinsatz *: Fr 29.11. – Di 10.12.
(ohne An-/Abreise)

*** Albanien-Einsätze**
Wir sind an Helfern und Gastteilnehmern für unsere Einsätze interessiert. Infos online oder bei Frieder Weinhold.

Informationsveranstaltungen
Wir stellen Ihnen gerne unsere Arbeit vor, z. B. in Gemeinden oder auf Konferenzen. Terminabsprache über das Vereinsbüro oder direkt mit F. Weinhold.

Aktuelle Infos:
> www.chwev.de/termine

Sponsoren

Wir danken allen Firmen, die sich an der Finanzierung dieses Hefts beteiligt haben:

Glaserei w.Beutel Nachf. GmbH

23970 Wismar, Tel. 03841 220 160
www.glaserei-beutel.de

Grote Bau GmbH
23936 Grevesmühlen
Tel. 0 38 81 / 71 44 00

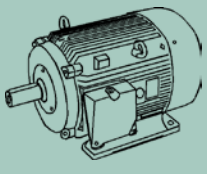
Facharztpraxis Kretzschmar
Kieferorthopädie für die ganze Familie
23970 Wismar, www.zahnspange-wismar.de

Sana HANSE-Klinikum Wismar GmbH
Störtebekerstraße 6 | 23966 Wismar
Telefon 03841 33-0
www.sana-hanse-klinikum-wismar.de

Anker-Apotheke
Marion Pranz e.Kff.
Dankwartstraße 37
23966 Wismar
www.anker-apotheke-wismar.de

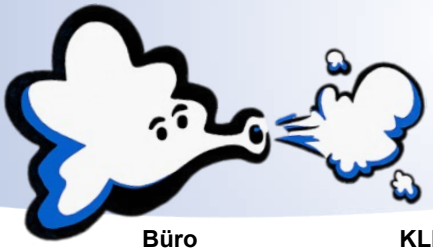
ANKER APOTHEKE

Elektrodienst
Helmut Mannheimer
23966 Wismar
Tel. 03841 / 64 26 44
www.mcmotor.de



KLP GmbH

Klima- und Lüftungsanlagen
Planung - Montage - Service



Büro
Wiligrader Straße 1
19069 Lübstorf

KLP GmbH
Jammersdorfer Reihe 23
23996 Dambeck

Tel.: 03867 / 61 341-0
Email: info@klpgmbh.de
web: www.klpgmbh.de

SCHÖLL CONSULT
Ingenieurbüro für Bauwesen
73433 Aalen, Tel. 0 73 61 / 91 97 20

W&W EDV-Systeme GbR
Computerlösungen für Ärzte
09405 Gornau
www.praxiscomputer-gornau.de

LÖWEN
Löwen-Apotheke, 09669 Frankenberg
www.loewenapotheke-frankenberg.de

ATS Chemnitz GmbH
Straßen- ,Tief- und Kanalbau , Asphalteinbau, Sportplatzbau
09116 Chemnitz
www.ats-chemnitz.de

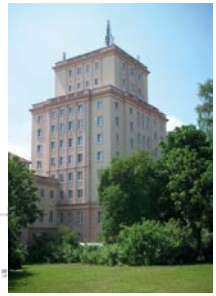
Dr. Marx, Knobloch und Kollegen Rechtsanwalts GmbH
Dr.-Leber-Straße 36, 23966 Wismar
www.ra-stb-wismar.de
ETL | International
Mitglied der European Tax & Law

Dr. med. Thomas Forssman
Altwismarstraße 25–27, 23966 Wismar
www.hautarzt-wismar.de
Für Haut und ... Haar

Anzeige

WOBAU - gut und sicher wohnen

Hier findet jeder das Zuhause zum Wohlfühlen



Wohnungsbaugesellschaft mbH
der Hansestadt Wismar
Juri-Gagarin-Ring 55 23966 Wismar
www.wobau-wismar.de

Telefon 03841 / 757 0